Kunst, Wissenschaft und Vorträge.

| **Dresden.** Der Schriftsteller Karl May, Radebeul, feiert am 25. Februar seinen 70. Geburtstag. Die ungezählten Reiseromane, welche Karl May erscheinen ließ, haben ihm eine nach Millionen zählende Gemeinde in allen Weltgegenden geschaffen. Der Wert von schöngeistigen Werken muß objektiv betrachtet werden, unabhängig von der Person des Autors. Wenn auch traurige Erinnerungen aus des greisen Mannes Jugendzeit lebendig wurden, so ist das nur ein Beweis, daß der Mensch sich aus der Niederung mit gutem Willen und Charakterstärke durch das ihm verliehen Talent zur Höhe des Lebens emporringen kann. Die Behauptung, daß Karl May später in kathol. Zeitschriften gute Sachen und zu gleicher Zeit Schundromane geschrieben, konnte bisher nicht nachgewiesen werden. Und das allein wäre es, was uns an ihm irre machen könnte. Als der Verlag Fehsenfeld in Freiburg i. B. seinerzeit eine billige Ausgabe auf den Büchermarkt brachte, schrieb die „Köln. Volkszt.“: „Wir haben seit Jahren diese ganz eigenartigen Schöpfungen mit wirklichem Vergnügen verfolgt und verstehen sehr wohl das lebhafte Interesse, welches sie in sehr weiten Kreisen gefunden haben. Mays Werke stehen turmhoch über den gewöhnlichen Skalp-, Büffel- und sonstigen Jägererzählungen. Lebhafteste Phantasie und gefällige Darstellung vereinigen sich hier mit einer vielseitigen Bildung, und den Hintergrund der wilden Abenteuer bildet eine ernste Lebensauffassung und gründliche Kenntnis der geographischen und ethnographischen Details.“ Allerdings hat der Autor bei den einzelnen späteren Werken sich nicht mit der Kunst des Erzählens begnügt, sondern philosophische und religiöse Probleme zu erörtern begonnen, welche durch ihre Unklarheit und auch mitunter Unrichtigkeit vom kath. Standpunkt aus zu bemängeln sind. Abgesehen von diesen Versuchen, den Werken einen tieferen geistigen Hintergrund zu geben, um Menschenseele und Menschenherz in Gestalt der Erzählung gleichsam uns verkörpert vor Augen zu führen, müssen wir „in Karl May den Typus eines Volksschriftstellers achten, der, von erzieherischen Tendenzen getragen, die große Mission des deutschen Schrifttums zu erfüllen bestrebt ist“, wie Franz Weigl in München in der Broschüre „Karl Mays pädagogische Bedeutung“ („Pädagogische Zeitfragen“, Band IV, Heft 22, 1908) sagt. Anläßlich des 70. Geburtstags des einerseits so hochgepriesenen, anderseits so verfolgten und gehaßten Schriftstellers, glauben wir aus Gerechtigkeitsgefühl diese Gedanken offen aussprechen zu sollen. Ueber der Tagesmeinung, getrübt durch das Persönliche, steht der Wert seiner Werke. Rauer.

Aus: Sächsische Volkszeitung, Dresden. 11. Jahrgang, Nr. 46, 25.02.1912, Seite (3).